

gewähren würde. Aber wie erstaunte er, als er auf ihm lauter kahle Reiser und etliche gelbe Blätter fand!

Voll Neid und Unwillen lief er zu dem Vater und rief ihm zu: „Vater, was für einen Baum hast du mir gegeben! Er sieht ja aus wie ein Besenreis, und nicht einen einzigen Apfel kann ich von ihm brechen. Du hast den Christian ganz anders bedacht; befehl ihm wenigstens, daß er seine Ernte mit mir teile!“

„Mit dir teilen? unnützer Bube,“ versetzte der Vater; „soll der Fleißige mit dem Müßiggänger die Früchte seines Schweißes teilen? Trage die Strafe für deine Faulheit und Nachlässigkeit und unterstehe dich nicht, über Ungerechtigkeit deines Vaters zu klagen! Daß dein Baum eben so gesund ist, wie der deines Bruders, zeigte die Menge seiner Blüten. Auch steht er in demselben fruchtbaren Boden; aber nicht die gleiche Pflege wurde ihm zu teil. Christian vertilgte die kleinste Raupe, die er auf seinem Baume entdeckte. Du aber liefsst Käfer und Raupen die Früchte schon in der Blüte verzehren.“

Wie die Arbeit, so der Lohn!

Weißescher Kinderfreund.

33. Sprichwörter und Denksprüche.

Faulheit ist der Schlüssel zur Armut. — Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen. — Wer im Sommer nicht mag schneiden, muß im Winter Hunger leiden. — Müßiggang ist aller Laster Anfang. — Die Jugend ist die Zeit der Saat, das Alter erntet Früchte. Wer jung nicht, was er sollte, that, des Hoffnung wird zunichte.

34. Untrene schlägt den eignen Herrn.

Als in dem Kriege zwischen Frankreich und Preußen ein Teil der französischen Armee in Schlessien einrückte, waren auch Truppen vom rheinischen Bundesheere dabei. Ein deutscher Offizier wurde bei einem Edelmann einquartiert und bekam eine Stube zur Wohnung, in welcher viele schöne und kostbare Gemälde hingen. Der Offizier schien recht große Freude daran zu haben. Nachdem er etliche Tage bei diesem Manne gewesen und freundlich behandelt worden war, verlangte er von seinem Hauswirte, daß er ihm eins von diesen Gemälden zum Andenken schenken möchte. Der Hauswirt sagte, daß